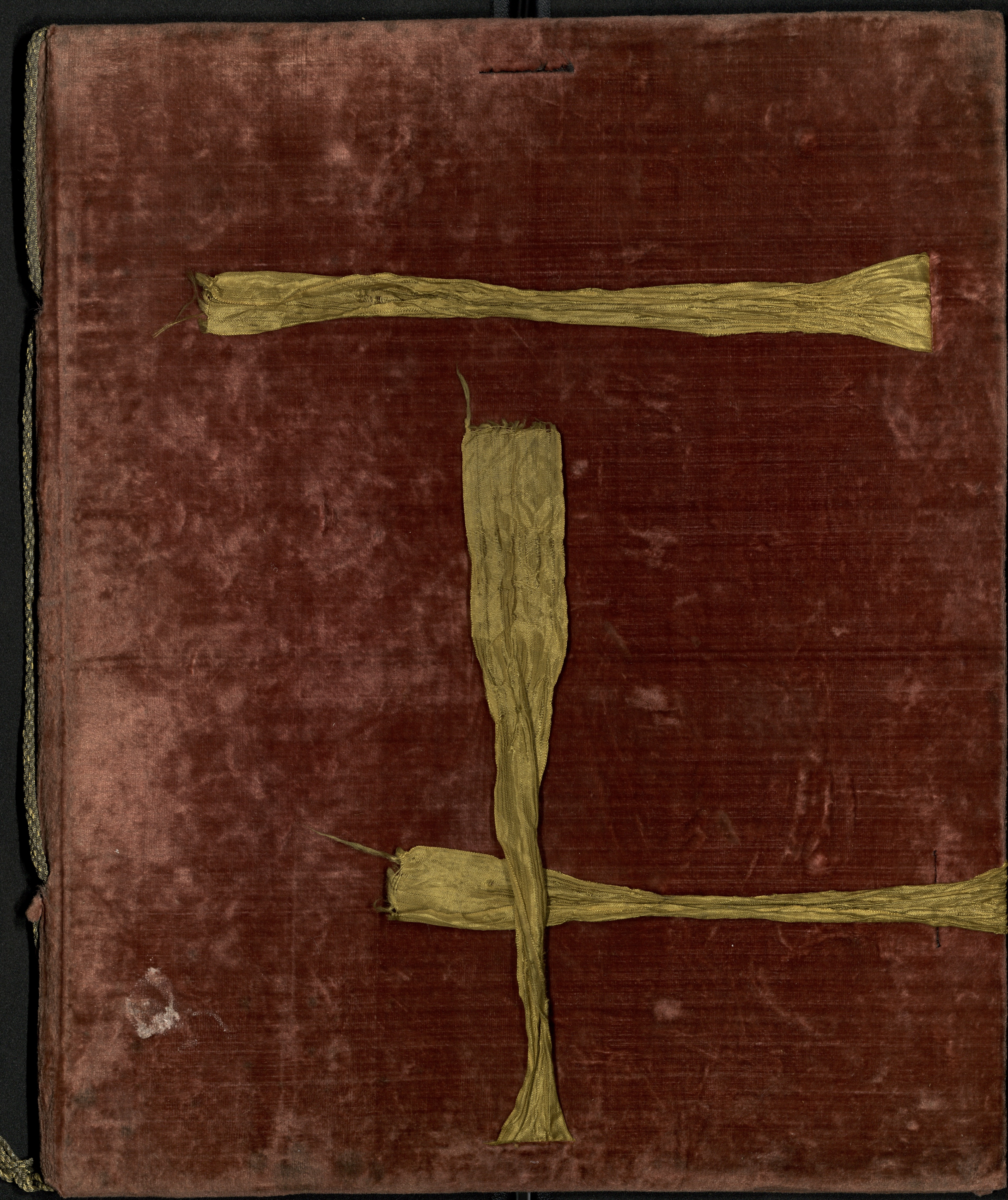
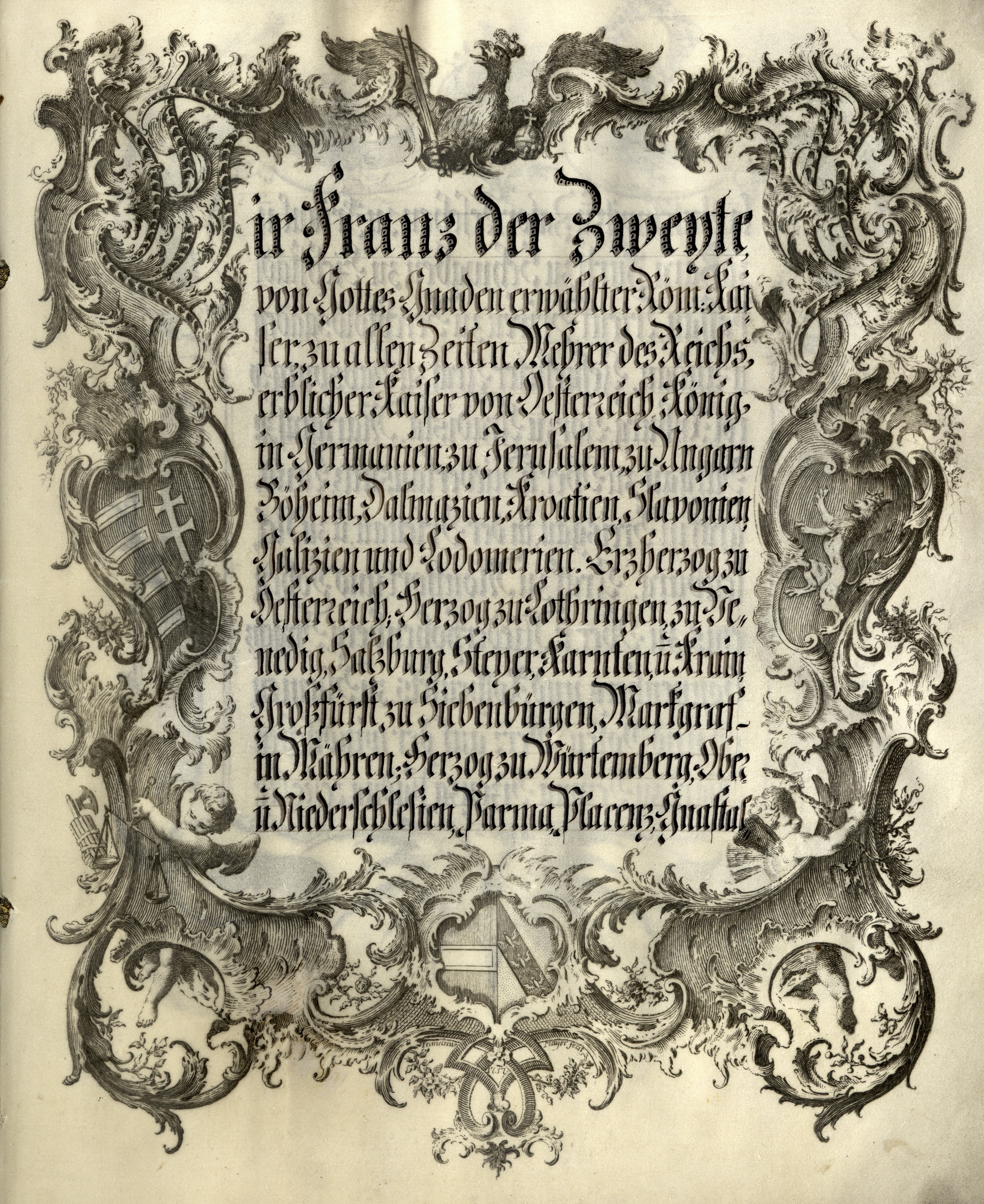




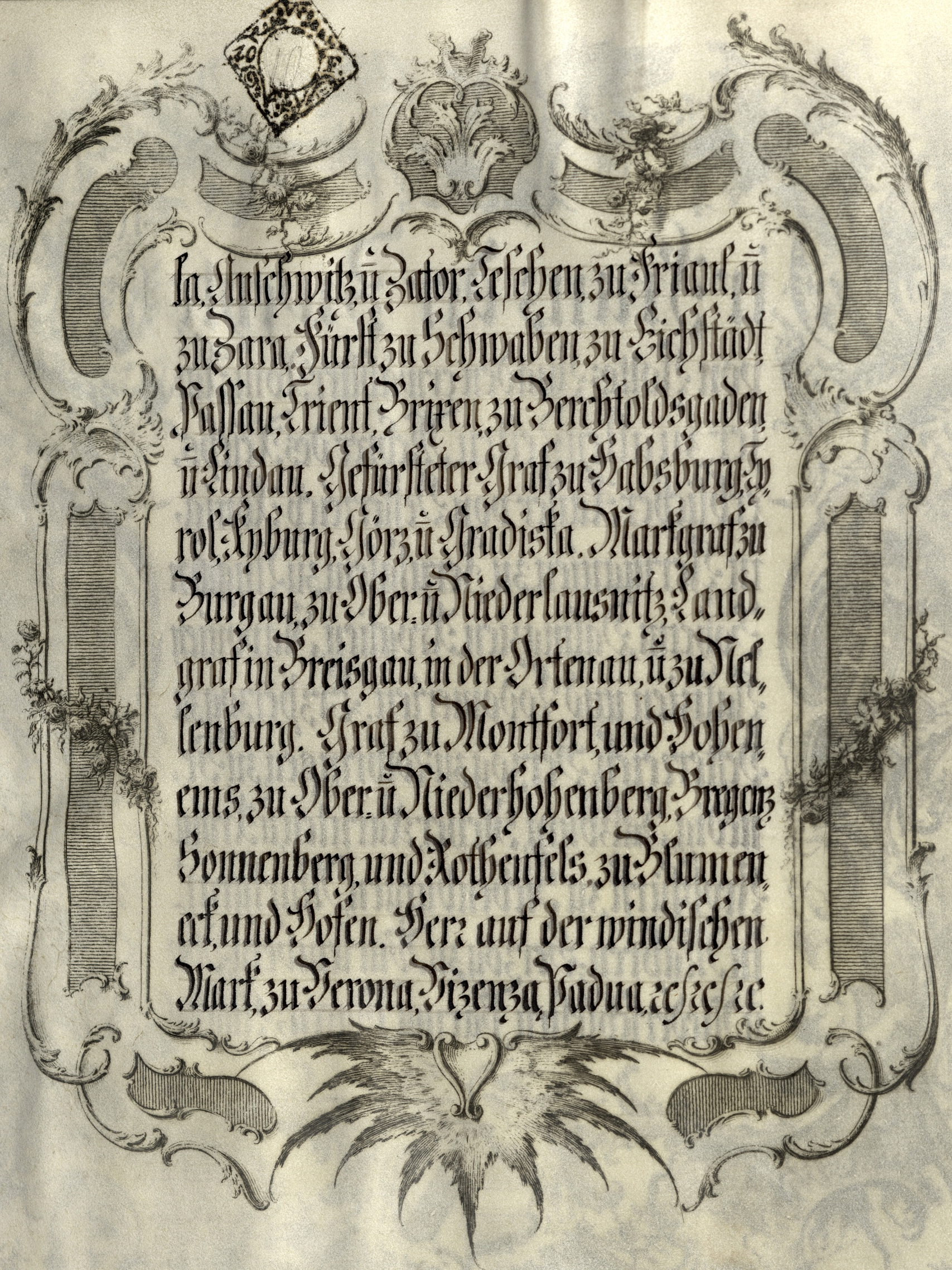




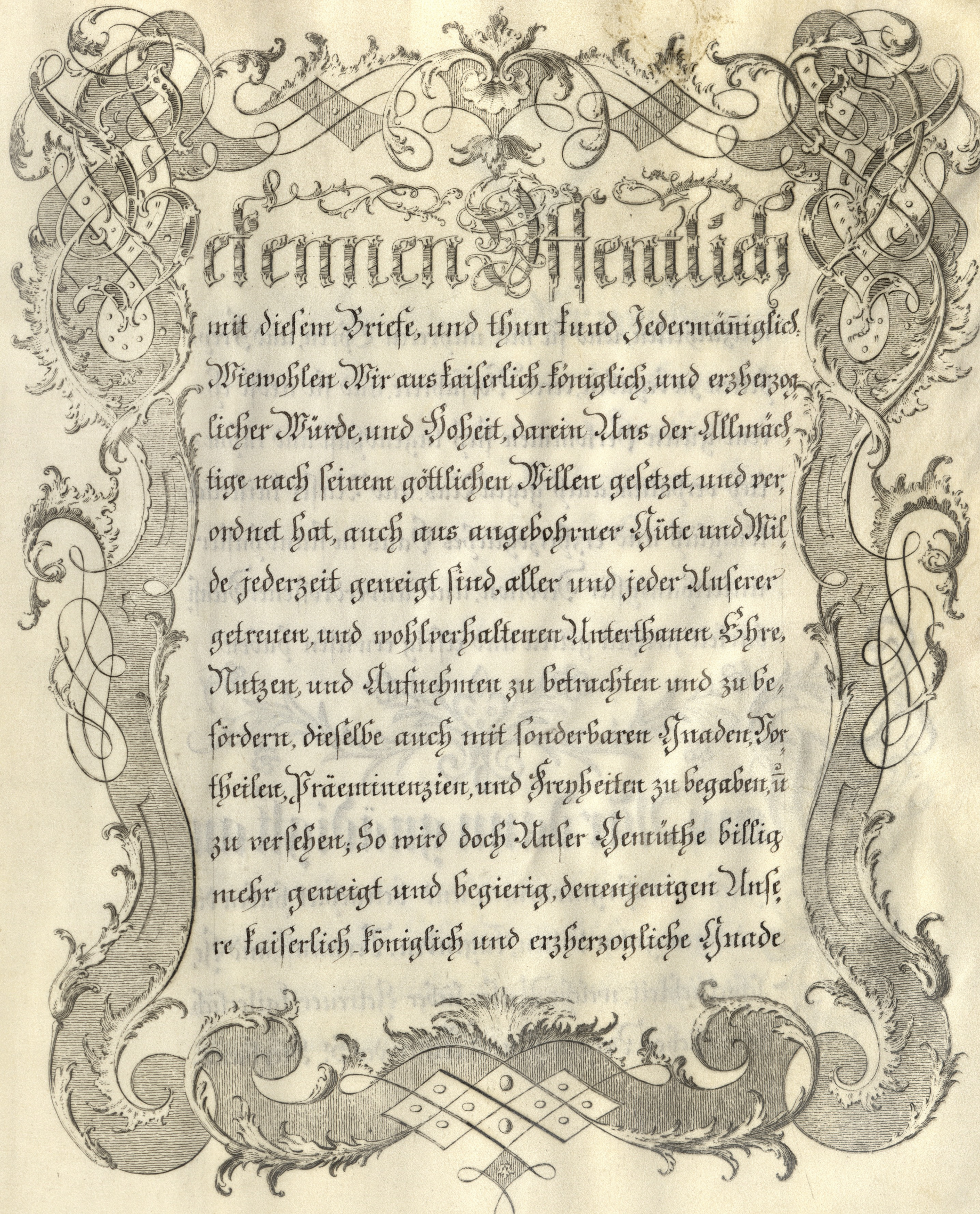


Wir Franz der Zweyte

von Gottes Gnaden erwählter Röm. Kai-
ser, zu allen Zeiten Mebrer des Reichs,
erblicher Kaiser von Oesterreich, König
in Germanien, zu Jerusalem, zu Ungarn,
Böhmen, Dalmazien, Croatiaen, Slavonien,
Sulizien und Sodomarien. Erzherzog zu
Oesterreich, Herzog zu Lothringen, zu Ne-
medig, Salzburg, Steyer, Kärnten, u. Krain,
Großfürst zu Siebenbürgen, Markgraf
in Mähren, Herzog zu Württemberg, Ober
u. Niederschlesien, Parma, Placenz, Guastal



la, Sulchwich, u Sator, Tesehen zu Triaul, u
zu Sara, Sirk zu Schwaben zu Eichstätt
Passau, Trient, Triren zu Berchtoldsgaden
u Lindau, GEFÜRSTETER GRAF zu Habsburg, In
rol, Kyburg, Sörz u Sradiska. Markgraf zu
Burgau, zu Ober u Niederlausnitz, Land-
graf in Breisgau, in der Ortenau, u zu Stel-
lenburg. Graf zu Montfort und Hohen-
ems, zu Ober u Niederhohenberg, Bregenz
Sonnenberg und Rothenfels, zu Humen-
erf und Hofen. Herz auf der windischen
Mark, zu Verona, Vizenza, Padua, &c. &c.



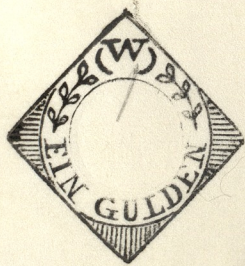
Ernennen Allerhöchlich

mit diesem Briefe, und thun kund Jedermänniglich.
Wiewohl Wir aus kaiserlich-königlich, und erzherzog-
licher Würde, und Hoheit, darein Uns der Allmäch-
tige nach seinem göttlichen Willen gesetzt, und ver-
ordnet hat, auch aus angebohrner Güte und Mil-
de jederzeit geneigt sind, aller und jeder Unserer
getreuen, und wohlverhaltener Unterthanen Ehre,
Nutzen, und Aufnehmen zu betrachten und zu be-
fördern, dieselbe auch mit sonderbaren Gnaden, Vor-
theilen, Präeminenzien, und Freyheiten zu begaben, u
zu versehen; So wird doch Unser Gerechtigkeit billig
mehr geneigt und begierig, denenjenigen Unse-
re kaiserlich-königlich und erzherzogliche Gnade

mitzutheilen, und sie mit mehreren Ehren, und Frey-
heiten zu begaben, deren Vorfahrere, und sie nebst ih-
rer guten Verkommenen sich tugendhaft und rühm-
lich verhalten, auch gegen Uns, und Unser kaiserlich
königlich und erzherzogliches Haus in standhafter
unterthänigster Devotion, und unverdrossener Dienst-
barkeit jederzeit getreu und eifrig erwiesen haben.



Wenn Wir dann gnädigst an-
gesehen, wahrgenommen, und betrachtet haben die
adeligen guten Sitten, Tugenden, Verunst, und Ge-
schicklichkeit, welche Unser lieber Getreuer, kaiserlich
königlicher Bergrath, und Ritter des St. Stephans-



Ordern, Niclas Joseph edler von Jacquin, jederzeit am Tage geleyet hat, besonders aber in mildeste Erwägung ziehen, daß er in der Eigenschaft als Berggrath, und Professor der Metalurgie, dann Chemie und Botanik schon durch mehr als fünfzig Jahre Unserem durchlauchtigsten Erzhause ausgezeichnete Dienste geleistet, und sich nicht nur um Unsern Staat werthliche Verdienste, sondern auch durch seine gelehrten Schriften, Ruhm, und Hochachtung in dem Auslande erworben hat, und da er in dieser seiner Bestimmung Treue, und Dienstbeflissenheit zu Unserem höchsten Wohlgefallen unermüdet fortzufahren des allerunterthänigsten Erbietens ist, solches auch seinen guten und rühmlichen Eigenschaften nach wohl thun kann, mag und soll.

Als sind Wir um dieser ange-
führten Ursachen, und Beweggründen willen,
zur Bestätigung Unseres höchsten Wohlgefal-
lens, und in gnädigsten Anbetracht alles dessen
bewogen worden, mit wohlbedachtem Muth, gutem
Rath, und rechtem Wissen, auch aus kaiserlich-
königlich- und erzherzoglicher Machtsvollkom-
enheit ernannten **Niclas Joseph edlen von**
Jacquin, samt all seinen ehelichen Leibeserben,
und deren selbst Erbenserben, männ- und weibli-
chen Geschlechts, für und für, so lang Jemand von
dessen Nachkommen vorhanden, oder im Leben seyn
wird, in den Stand, Grad, Ehre, und Würde gesamt
Unserer Erbkönigreich, Fürstenthum, und Lan-
der Freyherrn und Freyinnen gnädigst zu erheben,

und zu würdigen, auch zugleich der Schaafe, Ge-
sell. und Gemeinschaft anderer des heiligen Rö-
mischen Reichs, auch Unserer Erbkrönigreich,
Fürstenthum, und Landen Freyherrnstandes. Per-
sonen zuzufügen, zuzugesellen, und zu vergleichen.



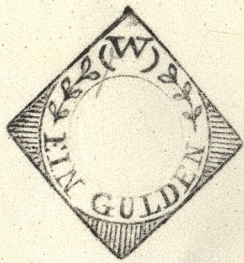
Erheben setzen und würdigen
ihn Niclas Joseph edlen von Jacquin,
alle seine eheliche Leibeserben, und deren selbst-
Erben, männlich- und weiblicher Geschlech-
tes, in den Stand, Ehre, und Würde deren Frey-
herren, Freyinnen, und Fräulein. Vergleichen, ge-
sellen, und fügen dieselbe zu der Schaar, Gesell. und

Gemeinschaft Unserer gesanten Erbkönigreiche,
Fürstenthum, und Landen rechtwohlgebohrnen Frey
herrn, Freyinnen, und Fräulein des Herinstandes.

Zewilligen gönnen und lassen

ihnen zu, daß sie sich nicht allein der rothen Wachsig-
lung, sondern auch des Ehrenworts: Wohlge-
bohrn aller Orten, und Lenden gegen Jedermann,
niglich gebrauchen sollen, können und mögen.

Sieinen sehen ordnen und wol



len, daß nun und hinfür mehrgedachter **Niclas**
Joseph Freyherr von Jacquin, samt
all seinen ehelichen Nachkommen, männ und weib,
lichen Geschlechts Herrn und Freyherrn, Freyinen
und Fräulein seyn, sich nicht nur allein also, son-
dern auch von allen andern, sowohl wirklich besit-
zenden, als künftighin rechtmässiger Weise an sich
bringenden adeligen Sitzen, und Gütern nennen,
schreiben, und tituliren, auch von Uns, und Un-
seren Nachkommen, Kaisern, Königen, und Erz-
herzogen zu Oesterreich, ingleichen von Unseren
kaiserlich königlichen Hofstellen, und Kanzleyen
wohin Wir sonderbare Verordnungen hierüber
erlassen, und sonst von Jedermann, hohen, und
niederem Standes, in Unseren, und ihren Aedern,

Schriften, Briefen, Missiven, und dergleichen, so
von Uns, und Unseren Nachkommen an sie aus-
gehen, oder selbe darinnen sonsten benamset wer-
den, der Titel, oder das Ehrenwort: **Wohlgē-**
bohrn gegeben, und dafür geehret, geschrieben, ū
gehalten werden sollen, also und dergestalten, als
ob sie, wie andere des h. r. Reichs, auch Unserer Erb-
königreich, Fürstenthum, ū Landen Freyherrn, ū Frey-
innen, väter. und mütterlichen Geschlechts in solchem
Stande hergekommen, und entsprossen wären.

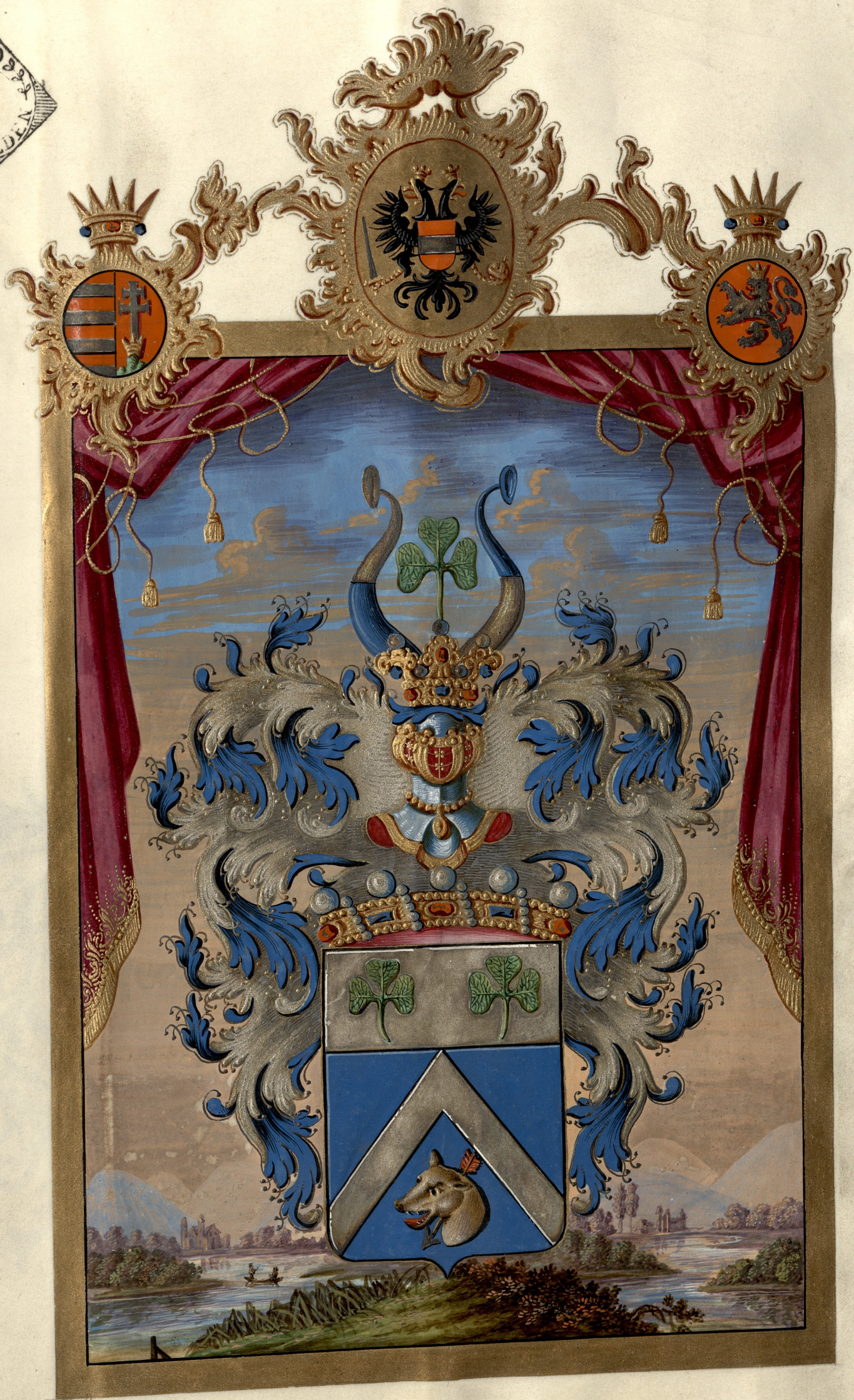
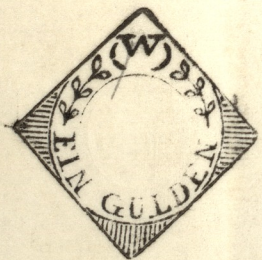

Wir wollen auch gnädigst daß
sie sonst aller und jeder Gnaden, Freyheiten, Pri-

privilegien, Herrlichkeiten, alten Herkommens, ^u
Gewohnheiten, Recht und Gerechtigkeiten, inglei-
chen auch Benefizien auf hohen und niederen
Domstiftern, auch andere ehrliche Aemter, geist-
und weltliche, sonderheitlich aber Herrn ^u frey-
herrliche Lehen, und Apterlehen zu empfangen
und zu tragen fähig seyn, und sowohl in Gesell-
schaften und Versammlungen gemeinen Landes,
als sonst inn- und außer Gericht, in allen ehr-
lichen Sachen, Handlungen, und Geschäften, in
und unter dem Herrnstande gebührenden Sitz
haben, und zugelassen werden, darzu tauglich, ge-
schickt, und gut seyn, und dessen allen und aller-
anderen Privilegien, Recht und Gerechtigkeiten,
welche andere des heil. röm. Reichs, dann Unserer

Erbkönigreich, Fürstenthum, und Landen wohl-
gebohrne Herrn. und freyherliche Standesperso-
nen von Rechts und Gewohnheit wegen sich zu
gebrauchen befugt, und berechtiget sind, nebst
dem ihnen gnädigst verliehenen Ehrenwort.
Wohlgebohrn genießen, und sich gebrau-
chen sollen, und mögen.



A und zu mehrerer Zeugnisse
dieser Unserer Gnade, und Erhebung seiner im
Herzstand haben Wir ihm **Niclas Joseph**
Freyherm von Sacquin ein freyherliches
Wappen und Kleinod gnädigst verliehen, und



solches in das Künfftige zu führen erlaubet:
Als nämlich einen aufrechten, ablangen, un-
ten rund in eine Spitze zusammenlaufen-
den blauen Schild, mit einem silbernen Haup-
te, worinn zwey grüne Aleeblätter sich zeigen,
in dem Schilde erscheint ein aufgerichteter sil-
bener Sparen, unter welchem ein rechts gewand-
ter Wolfskopf mit einem durch seinen Hals schüß-
links abwärts stehenden silbernen Pfeile zu se-
hen ist. Der Schild ist mit einer freyherrlichen
Krone bedeckt, darauf ruhet ein ins Visier ge-
stellter, beiderseits mit einer blau und silber-
kunstmäßig vermischt herabhängenden Decke
bekleideter Turniershelm mit offenem Roste, u
seinem goldenen Halsgeschmiede, dessen Krone

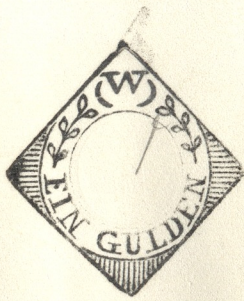
mit dem vorbeschriebenen Aleeblatte zwischen
zwey mit der Mündung auswärts gewende,
ten, vorn oben silber, unten blau, hinten oben
blau unten silber abgetheilten Büffelhörnern
gezieret ist. Allermassen solch freyherliches
Wappen und Kleinod in der Mitte dieses Unse-
res kaiserlich königlich und erzherzoglichen Di-
ploms gemalen, u mit Farben eigentz entworfen ist.



Sollen und erlauben ihm Ni-
clas Joseph Freyherm von Sacquin
dessen eheliche Leibeserben, und derenselben Er-
benserben, beiderley Geschlechts, daß sie das vorbe-

schriebene freyherliche Wappen und Kleinod,
nicht minder die rothe Wachsfiglung von nun
an, zu allen künftigen Zeiten, in allen, ^u jeden Sachen,
Handlungen, ^u Geschäften, zu Schimpf, ^u Ernst, in Stür-
men, Schlachten, Streiten, Kämpfen, Turnieren, Feste-
chen, Gefechten, Aitterspielen, Feldzügen, Pannieren, Ge-
zelten, Aufschlägen, Insiegeln, Vetttschaften, Kleinoden,
Begräbnissen, ^u Gemälden, auch sonst an allen Or-
ten ^u Enderen nach ihren Ehren, Nothdürften, Willen, ^u
Wohlgefallen gebrauchen, ^u genießen können, ^u mögen.

Und erget solchemnach Ih-
rer Jesürren, und Begehren an alle und jede Fürsür,



sten, ²u Fürsten, geist. ²u weltliche, Prälaten, Grafen,
Freyen, Herren, Ritter, ²u Anrechte, wohingen Wir An-
sern nachgesetzten Obrigkeiten, Inwohnern, ²u An-
terthanen, was Würde, Standes, Amts oder Wesens
die in Unsern gesanten Erbkönigreich, Fürstenthü-
men, ²u Landen inder seyn mögen, hienit, ²u in Kraft
dieses Briefs gnädigst gebieten, daß sie osterreichi-
schen **Niclas Joseph Freyherrn von Sac-**
quin, seine eheliche Leibeserben, und derenselben Er-
benserben, männ. ²u weiblichen Geschlechts, für. und
für, zu allen Zeiten, als andere sowohl des h. r. Reichs
als Unserer Erbkönigreich, Fürstenthum, und Lan-
den, wohlgebohrne Herrn, und Freyherrn, Freyir-
ren, und Fräulein halten, erkennen, also schreiben
tituliren, ²u nennen, sie auch in allen, ²u jedem gemei-

nen Landes, und andern ehrlich und herrlichen
Zusammenkünften, Ritterspielen, und Feldzügen, in,
gleichen auf hohen, ^u niederen Domstiftern, zu geist
und weltlichen Aemtern, wie vorgemeldet, ^u sonst
an allen Orten und Enden zulassen, und an die
sen, auch all anderen Freyheiten, Ehren, Wür
den, Präeminentzien, Recht und Gerechtigkeit,
ten, ganz und gar nicht hindern, noch das Je
mand andern zu thun verstaten, sondern sie
bey denselben allen, wie obsteht, von Uns, und Un
seren Nachkommen, Kaisern, Königen, und Erz
herzogen zu Oesterreich wegen schützen, schirmen,
handhaben, und gänzlich dabey verbleiben las
sen sollen, als lieb einem Jeden seye, Unsere schwe
re Strafe, und Ungnad, und darzu eine Poen

von hundert Mark löthigen Goldes zu vermei-
den, die einjeder, so oft er freventlich hierwider
handelte, Uns halb in Unsere Kasser, und den
andern halben Theil denen Beleidigten unnach-
lasslich zu bezahlen verfallen seyn solle.

as meinen Wir ernstlich zu
Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserer kai-
serlich. königlich. und erzherzoglich anhangen-
den grösseren Insiegel. Gegeben in Unserer
Haupt. und Residenzstadt Wien den vierzehnten
Tag des Monats Julius nach Christi Unsers lie-
ben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt

im achtzehnhundert, und sechsten, Unserer Reiche
im fünfzehnten Jahre.

Frantz

Wenzl Graf u. Algraf
König böhmischer Lehn, pr. und
Kaiserlicher Hofrath, pr. und
Landesrath

Joseph Anton von Mauthausen

Frantz Graf Woyna.



Frantz Graf von Mauthausen

Augstaint Mißenthaler 2^{te} Augst





